

Lueg nit verby!

Autor(en): **Reinhart, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 50

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-643258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 50 · 1913

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern

13. Dezember

Lueg nit verby! *)

Nicht zu schnell. M.M. ♩ = 66.
stimmungsvoll

E Vo - gel flüht a's Fän - ster und luegt di tru - rig a - 's i'sch wie - n - er chönn - ti re de, was
 möcht er äch - tert ha? Ver - stohsch die Sproch? Lueg nit ver - by! Es
 wird der warm und wohl der - by!

1. E Vogel flüht a's Fänster
Und luegt di truurig a,
's i'sch wie-n-er chönn'ti rede,
Was möcht er ächtert ha?
Verstohsch die Sproch!
Lueg nit verby!
Es wird der warm und wohl derby!

2. Es döpperlet a d'Türe,
'n-es Chind stoht vor em huus.
Und was's der möchti jäge
Luegt zu de-n-Auge-nus.
Verstohsch die Sproch!
Lueg nit verby!
Es wird der warm und wohl derby!

3. Und wo de gohst im Läbe,
Triffsch dere Mönsche-n-a,
Und luegst ne du i d'Auge,
Wirdsch öppis z'läse ha!
Verstohsch die Sproch!
Lueg nit verby!
Es wird der warm und wohl derby!

*) Wir entnehmen das Liedchen mit Erlaubnis der Autoren und des Verlages dem bei H. Francke, Bern, kürzlich erschienenen I. Hefte: Liedli ab em Land von Joseph Reinhart. In Musik gesetzt von Casimir Meifler. (Siehe Buchbesprechung.)

Der Großrat.

Ein Idyll von Emil Schibli.

(Preisgekrönte Berner Novelle. Aus dem Wettbewerb der „Berner Woche“: 2. Preis.)

2.

Ja, ja, der Fritz Bohnenblust! Er hatte es hoch im Sinn, und wollte sich nicht mit wenigem zufrieden geben. Nur Geduld. Ein paar Jährlein noch, und dann sollten die Blümli-sauer merken, was für ein Glück und was für eine

Ehre ihnen da mit dem Fritz Bohnenblust in den Schoß gefallen war. Und die Berner nicht minder. Poß Tausend, die sollten sehen, was für Leute auch auf dem Landboden wachsen können.